

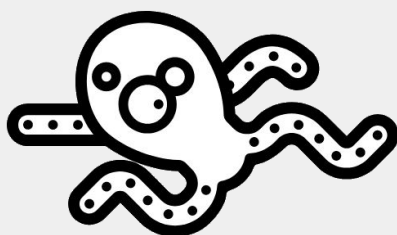
Struw- welpeter



Inhalt

Stückbeschreibung	4
Vor dem Theaterbesuch	5
Nach dem Theaterbesuch	7
Spielerischer Impuls	9
Hintergrundinfos	10





“Kein Publikum der Welt versteht ein Stück von Shakespeare im Theater. Um Verstehen geht's ja gar nicht. Es geht darum, dass man was erfährt, oder was erlebt und hinterher versteht man vielleicht was.“ Heiner Müller

Liebe*r Organisator*in, Pädagog*in, Begleitperson, Vorbild und Zuschauer*in, schön, dass Sie zu uns ins Theater kommen!

Wir freuen uns sehr, dass Sie Kindern und Jugendlichen den Theaterbesuch ermöglichen. Lassen Sie sich überraschen und lassen Sie sich einladen zum Staunen, Rätseln und Lachen.

Jeder Mensch nimmt Theater anders wahr. Und das ist gut so. Eine gelungene Vorstellung öffnet die Köpfe und die Herzen. Wir dürfen als Zuschauer*innen unseren Gefühlen und Assoziationen freien Lauf lassen. Es entstehen neue Verknüpfungen, neue Gedanken und neue Fragen. Jedes Stück schafft einen eigenen Zugang zur Theaterkunst. Manche bedürfen einer intensiveren Vorbereitung, andere kommen ganz ohne aus. Grundsätzlich ist es spannend, mit ein wenig Abstand noch einmal in einen Austausch zu kommen.

In dieser Vermittlungsmappe haben wir eine Auswahl an Impulsen zu Ihrem Theaterbesuch zusammengestellt - kurze Gesprächsanregungen und Vertiefungsmöglichkeiten. Durch verschiedene Methoden können die jungen Zuschauer*innen das im Theater Erlebte reflektieren und mit eigenen Erfahrungen verknüpfen.

Weiteres Material zum Stück und zu unserem Theater finden Sie auf unserer Webseite
www.theatergruenesosse.de

Vielleicht finden Sie als Gruppe neue Fragen, vielleicht auch Antworten. Wir freuen uns über jede Rückmeldung und Anregung. Viel Freude beim Ausprobieren und im Theater!

Ihr Vermittlungsteam des TheaterGrüneSosse
Christiane, Fiona, Kim und Verena

Kontakt:
069 – 45 05 54
vermittlung@theatergruenesosse.de

Stückbeschreibung

Struwwelpeter

Der Struwwelpeter hat bei Pädagog*innen einen desaströsen Ruf. Das TheaterGrueneSosse nimmt sich Dr. Heinrich Hoffmanns Kinderbuchklassiker einmal anders zur Brust. Ausgestattet mit Jägers Flinte und Tintenfass erobern die beiden Spieler*innen Bild um Bild. Sie kommentieren und aktualisieren Hoffmanns Geschichten und füllen den Bühnenraum mit Musik, Licht und Schatten, auf der Suche nach der Freiheit im Bilderrahmen. Es werden die Regeln eines Spiels verhandelt, von denen wir (noch) nicht wissen, wozu sie da sind – die Gesetze der Umwelt lernen zu müssen, ist nicht nur eine kindliche Erfahrung.

Eine Welt, wo der Schneider im Wandschrank kauert,
die Katze laut schluchzend dein Grab betrauert,
wo's dir vor unreinen Reimen arg schauert ,
und der Hund mit der Peitsche im Waschkeller lauert.
Wo man – kurz gesagt – den Schmutzfinken Denkmäler mauert.

Spiel: Elena Fellisch, Ossian Hain

Regie: Liljan Halfen

Dramaturgie: Hanna Steinmair

Kostüme: Mascha Mihoa Bischoff

Bühne und Licht: Kathrin Marder, Verena Specht-Ronique, Gabriel Dubisch, Detlef Köhler

Assistenz: Johanna Klöckner, Paula Conrad

Ausgezeichnet mit dem KARFUNKEL - Kinder- und Jugendtheaterpreis der Stadt Frankfurt.

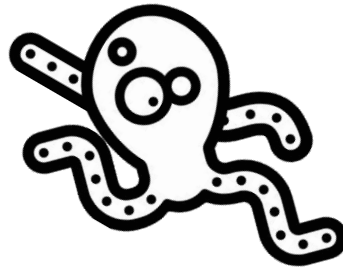
Das Stück ist in Gebärdensprache buchbar.

Dauer: 60 Min.



Vor dem Theaterbesuch

Vorgespräch



Zuschauer*in als aktive Rolle

Wenn Kinder gefragt werden, was es alles braucht, um Theater zu machen, vergessen Sie oft das Wichtigste: die Zuschauer*innen. Ohne Zuschauer*innen gibt es kein Theater. Das Theater benutzt vielfältige Mittel, um für die Zuschauer*innen Zeichen zu setzen. Doch erst die Vorstellungskraft der Zuschauer*innen gibt dem Gesehenen und Erlebten seine Bedeutung. Und oft gibt das Theater den Zuschauer*innen bewusst Rätsel auf. Die Zeichen sind nicht eindeutig, sie lassen verschiedene Deutungen zu. Daher erlebt im Theater jede*r etwas anderes und jede Perspektive hat ihre Berechtigung. Außerdem beeinflussen die Zuschauer*innen durch ihre Reaktionen das Verhalten der Spieler*innen und verändern dadurch die gesamte Aufführung. Und manchmal werden die Zuschauer*innen sogar zu Mitspieler*innen. Sie handeln aktiv, treten mit den Spieler*innen in einen Dialog oder übernehmen sogar die Rolle einer fiktiven Figur. Das unterscheidet Theater eindeutig vom Kino.

Manche Kinder gehen oft ins Theater. Manche eher selten. Für manche Kinder ist *Struwwelpeter* der allererste Theaterbesuch. Es ist hilfreich, die Kinder mit einem kurzen Gespräch auf den Theaterbesuch einzustimmen:

Was ist überhaupt Theater? Wer war schon mal im Theater und möchte davon berichten? Was braucht es alles, um Theater zu machen?

Wie heißt das Theaterstück? Wer kennt *den Struwwelpeter*? Was erwartet Ihr bei diesem Titel?



Vertiefung I Struwwelpeter-Buch anschauen

Vor dem Theaterbesuch können Sie mit den Kindern das Struwwelpeter-Buch sowie verschiedene Illustrationen zu Heinrich Hoffmanns Geschichten anschauen. Dabei können Sie den Kindern z.B. folgende Fragen stellen:

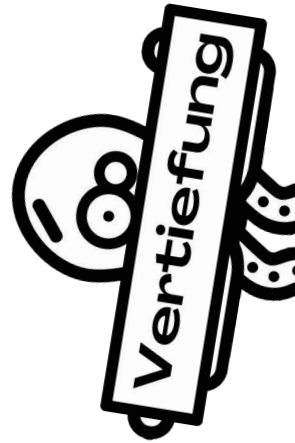
Welche Geschichten und Figuren findet ihr in dem Buch?

Wie wirken die Bilder aus dem Struwwelpeter-Buch auf euch?

Um welche Regeln geht es? Welche Regeln gelten bei Euch zuhause?

Unter folgendem Link finden Sie eine Online-Version des Struwwelpeter-Buches:

<https://www.gutenberg.org/files/24571/24571-h/24571-h.htm>



Vertiefung II Beobachtungsaufgaben für Theater-Detektive

Im Theater können Kindergruppen eine ganz bestimmte Sache ganz genau unter die Lupe nehmen. Jede Detektiv-Gruppe bekommt den Auftrag, etwas besonderes zu beachten:

Detektiv-Gruppe 1: Welche Figuren werden gezeigt? Wie lassen sich die Figuren unterscheiden? (Stimme, Bewegungen, Sätze?)

Detektiv-Gruppe 2: Welche Kostüme / Kostümteile werden benutzt? Wie sieht die Bühne aus? Welche Bühnenelemente gibt es? Welche Requisiten werden benutzt?

Detektiv-Gruppe 3: Welche Technik wird eingesetzt? Welches Licht wird eingesetzt? Wie ändert es sich? Welche Musik wird gespielt?

Lust auf mehr?

Die beiden folgenden Broschüren dazu wurden vom Netzwerk FLUX Theater+Schule herausgegeben, und wir empfehlen sie als Einstieg sehr.

<file:///C:/Users/TGS-Gast/Downloads/broschuere-elefant-teil-1-2.pdf>

<file:///C:/Users/TGS-Gast/Downloads/broschuere-elefant-teil-2-2.pdf>

Nach dem Theaterbesuch

Nachgespräch

Es ist spannend, nach einem Theaterbesuch gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Denn sicher erinnern sich alle ein bisschen anders. Und jede*r hat andere Gefühle oder Assoziationen zu den gemeinsam erlebten Theater-Momenten. Daher geht es im Nachgespräch vor allem darum, gemeinsam zu beschreiben und zu enträtseln. Wer erinnert sich an welchen Theater-Moment? War etwas spannend, lustig, traurig oder schön? Wie wurde das gemacht? Oder auch, hat es Dich an etwas erinnert? Hat es etwas mit Dir zu tun?

Hier ein paar Fragen für eine gemeinsame Diskussion:

- Gibt es Fragen zu den Figuren / Geschichten?
- Fragen zum Theaterstück?
- Worum geht es? Welche Regeln brechen die Figuren?
- Welche Regeln gelten bei Euch Zuhause?
- Warum werden Sachen von Eltern verboten? Was könnte passieren, wenn man sich nicht an die Regeln hält?
- Welche Regeln findest du gut/wichtig?
- Welche Regeln findest du unnötig/blöd?
- Wer macht die Regeln? Gelten die Regeln für Kinder und Erwachsene?
- Was passiert bei Regelverstößen?



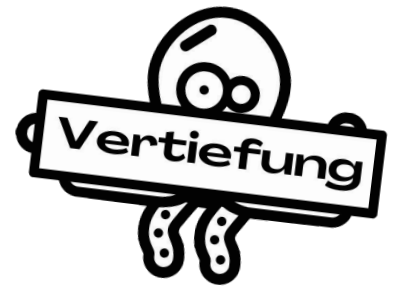
Welche Fragen habt Ihr zum Theaterstück?

Wir freuen uns, wenn Ihr uns Eure Fragen in einem Brief oder einer E-Mail an

office@theatergruenesosse.de schreibt oder uns von Eurer Diskussion erzählt.

Vertiefung I “Ich sehe was, was du nicht siehst”

Gegen Ende des Stücks geht es um das bekannte Spiel “Ich seh was, was du nicht siehst”. Im Gegensatz zu dem originalen Spielablauf sollte das Spiel auf der Bühne mit mehr Fantasie und weniger Bezug zur Wirklichkeit gespielt werden.



Auf den zwei Projektoren werden Wasser, Ozeane, Luft, Wolken und ein großes Wirrwarr an Dingen dargestellt. Es wird nicht alles benannt, was auf den Projektionsflächen zu sehen ist. Hier wird ein Freiraum geschaffen, der mit eigenen kreativen Vorstellungen und Interpretationen durch den Zuschauer bestückt werden kann.

Ziele: Fantasie freien Raum geben + Thematischer Einstieg + Auseinandersetzung mit dem Stück

Dauer: ca. 10 Minuten

Alle setzen sich in einen Kreis. Die Kinder sind der Reihe nach dran. Wer dran ist, sagt, ich sehe was, was du nicht siehst und denkt an etwas, was er/sie auf der Bühne gesehen hat. Nun müssen alle anderen erraten, woran er/sie sich erinnert. Dabei kommen die Kinder in einen kleinen Austausch zum Stück.

Vertiefung II Auflösung der Detektiv-Aufgaben

Ziele: Auseinandersetzung mit dem Theaterstück und dessen theatralen Mitteln

Dauer: ca. 10 Minuten

Die einzelnen Detektiv-Gruppen werden zu ihren Detektiv-Aufgaben befragt. Dabei können die Fragen aus “Vor dem Theaterbesuch - Vertiefung II” (Seite 6) helfen. Gemeinsam werden die verschiedenen Themen und eingesetzte Mittel des Stücks besprochen.

Weitergehend können den Kindern auch folgende Fragen gestellt werden:

Welcher Moment im Theaterstück hat euch besonders gut gefallen? Fandet ihr etwas komisch?

Habt ihr noch Fragen zum Stück oder zu einer Szene?



Spielerischer Impuls

Raumlauf - freche Kinder, brave Kinder

Ziele: Koordination und das Trainieren von Aufmerksamkeit, Thematische Auseinandersetzung mit Verhaltensweisen

Dauer: ca. 10 Minuten

Die Kinder laufen im normalen Schrittempo kreuz und quer durch den Raum. Jedes Kind ist mit seinen Gedanken bei sich und achtet nicht auf die anderen.

Es gibt 10 verschiedene Laufgeschwindigkeiten. Das normale Schrittempo liegt bei Stufe 5. Stufe 1 ist die langsamste Stufe, Stufe 10 ist die schnellste Stufe. Während die Kinder durch den Raum laufen, werden in zeitlichen Abständen verschiedene Schnelligkeitsstufen angesagt. Hierbei kommt es darauf an, dass die Kinder gut auf die Ansagen achten und ihr eigenes Schrittempo dementsprechend anpassen.

Jede Geschwindigkeitsstufe wird mindestens einmal angesagt.

Der Raumlauf, in dem es um die Anpassung der Schrittgeschwindigkeit geht, kann zeitlich beliebig durchgeführt werden.

Als "Struwelpeter-Erweiterung" bekommen die Kinder nach ein paar "Roh-Durchläufen" nacheinander Fragen gestellt, die sie in ihrem Lauf durch den Raum spielerisch beantworten sollen.

Frage 1: Wie laufen, tanzen freche Kinder?

Frage 2: Wie laufen, tanzen brave Kinder?

Frage 3: Wie läuft und tanzt Zappelphilipp?

Anfangs werden die Fragen in Geschwindigkeitsstufe 5 von den Kindern im Raumlauf dargestellt.

Bei jeder Fragenkategorie kann zur Erhöhung der Schwierigkeit das Tempo durch Ansagen verändert werden.



Hintergrundinfos

Entstehung des „Struwwelpeters“

Heinrich Hoffmanns Geschichten und vor allem deren Ausgänge im Struwwelpeter führen oft zu großem Entsetzen. Es kommt die Frage auf, wie ein liebender Familienvater zu solchen Fantasien kommt. Auf Anfrage eines Wochenblatts zu seiner Zeit, der „Gartenlaube“, antwortete Hoffmann, wenn auch etwas widerwillig mit folgenden Worten: „Aber sie wünschen es; nun, so mag es geschehen!“ Ganz folgsam und ganz und gar nicht in Struwwelpeter-Manier.

Vorweg: Nach einer enttäuschenden Suche nach dem passenden Bilderbuch als Weihnachtsgeschenk für seinen dreijährigen Sohn entscheidet sich Hoffmann kurzerhand, selbst ein Bilderbuch für ihn zu verfassen.

Schon immer lenkte Hofmann als Doktor gerne Kinder mit Zeichnungen vom Struwwelpeter ab, sodass Folgendes eintritt: „Der wilde Oppositionsmann wird ruhig, die Tränen trocknen, und der Arzt kann spielend seine Pflicht tun.“¹

Hier ein paar weitere Zitate aus dem Antwort-Brief Hoffmanns, die die Gedanken des Autors vielleicht ein bisschen veranschaulichen:

„Ich hatte in den Buchläden allerlei Zeug gesehen, trefflich gezeichnet, glänzend bemalt, Märchen, Geschichten, Indianer und Räuberszenen; als ich nun gar einen Folienband entdeckte mit den Abbildungen von Pferden, Hunden, Vögeln, von Tischen, Bänken, Töpfen und Kesseln, alle mit der Bemerkung 1/3, 1/8, 1/10 der Lebensgröße, da hatte ich genug. Was soll damit ein Kind, dem man einen Tisch und einen Stuhl abbildet? Was es in dem Bilde sieht, das ist ihm ein Stuhl und ein Tisch, größer oder kleiner, es ist ihm nun einmal ein Tisch, ob es daran oder darauf sitzen kann oder nicht, und von Original und Kopie ist nicht die Rede, von größer oder kleiner vollends gar nicht.“²

„Das Kind lernt einfach nur durch das Auge, und nur das, was es sieht, begreift es. Mit moralischen Vorschriften zumal weiß es gar nichts anzufangen.“²

„Ich machte mich nun in freien Stunden ohne viel Vorbereitung an das Werk, hatte aber leider nicht bedacht, dass die Arbeit viel Zeit und Mühe erforderte, und mehrmals verwünschte ich es, die Geschichte angefangen zu haben.“²

¹ Struwwelpeter-Hoffmann. Katalog HHM, 1979, Seite 12

² Struwwelpeter-Hoffmann. Katalog HHM, 1979, Seite 11-17

„So geschah es, und deshalb stand dieser Bursche [der Struwwelpeter] in der ersten Auflage des Buches auf der letzten Seite. Aber die Kinderwelt traf das Rechte und forderte: ‚Ich will den Struwwelpeter!‘ nun rückte das Blatt auf den Ehrenplatz nach vorn, und der frühere Titel machte dem jetzigen Platz. Also hieß es auch hier: ‚Die Letzten sollen die Ersten werden!‘“²

„Kinderbücher, sagte ich, müssen solid aussehen, aber nicht sein, sondern auch zum Zerreißen bestimmt.“²

„Da hieß es: »Das Buch verdirbt mit seinen Fratzen das ästhetische Gefühl des Kindes.« Nun gut, so erziehe man die Säuglinge in Gemäldegalerien oder in Kabinetten mit antiken Gipsabdrücken! Aber man muß dann auch verhüten, daß das Kind sich selbst nicht kleine menschliche Figuren aus zwei Kreisen und vier geraden Linien in der bekannten Weise zeichne und glücklicher dabei ist, als wenn man ihm den Laokoon zeigt.“²



Frankfurt und der Struwwelpeter

In Frankfurt am Main ist er geboren, der Schöpfer des Struwwelpeters: Heinrich Hoffmann. Hier sind die „lustige(n) Geschichten und drollige(n) Bilder“ auch entstanden – kein Wunder also, dass es eine besondere Verbindung zum Struwwelpeter und der Stadt Frankfurt gibt. So gibt es hier auch das Struwwelpeter-Museum.

Aber der Struwwelpeter ist doch gar nicht mehr zeitgemäß, oder?!

Einen guten Monat nach der Premiere unseres „Struwwelpeter“ im Februar 2019 hat das Struwwelpetermuseum ein letztes Mal geöffnet. Aber nicht etwa, weil das Interesse an solch einem Museum nicht mehr da ist. Das Museum zieht um: in die neue Altstadt. Ganz nah an dem Haus, in dem Heinrich Hoffmann 1844 begann, den Struwwelpeter zu verfassen. Der Struwwelpeter ist also in aller Munde, auch noch 175 Jahre nachdem er zum Leben erweckt wurde.

Quellen:

<https://www.struwwelpeter-museum.de/heinrich-hoffmann/>

<https://www.struwwelpeter-museum.de/wp-content/uploads/2017/05/Struwwelpeter-zie-ht-um.pdf>